

LESEPROBE

Das Vervielfältigen des Textes,
auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

1. Akt

1. Szene

Auftritt Alexander.

Er trägt Jeans und ein weißes Hemd (Partyoutfit).

Die Krawatte ist gelockert, das Sakko schleift Alexander achtlos hinter sich her.

Seine Haare sind zerwühlt, auf der Wange deutliche Lippenstiftspuren zu sehen.

Alexander zieht die Wohnungstür nicht ganz hinter sich zu, sondern blickt durch den Spalt in das imaginäre Treppenhaus.

Frau off

Alexander! Alex! Wo bist du?

Alexander

Pscht! Du weckst die Nachbarn auf.

Frau off

Warum darf ich denn nicht mit reinkommen?

Alexander *(gähnt laut)*

Ich bin sehr müde. Fahr nach Hause. Ich rufe dich morgen an.

Frau off

Hast du meine Telefonnummer?

Alexander *(wirft sich das Sakko über die Schulter, angelt einen Zettel aus der Hosentasche und faltet ihn auseinander)*

Wenn du Babsi bist – ja.

Frau off

Und du rufst mich morgen wirklich an?

Alexander

Ja. Wirklich.

Frau off

Versprochen?

Alexander *(ungeduldig)*

Versprochen. Gute Nacht!

Frau off

Gute Nacht. Träum was Schönes, mein Schatz. Ich freue mich auf morgen.

Alexander schließt die Tür und lehnt sich aufatmend dagegen.

Er zerknüllt den Zettel mit der Telefonnummer und lässt ihn auf den Boden fallen.

Dann streift er die Schuhe ab.

Das Sakko wirft er auf das Sofa.

Handy klingeln.

Alexander *(nimmt das Gespräch an)*

Hallo? - - - Ich bin noch unterwegs mit einem Kunden.

(leicht gereizt)

Natürlich rufe ich dich morgen an. - - - Versprochen. - - - Bis dann, Mona.

(drückt das Gespräch weg und legt das Handy auf den Tisch, seufzt)

Alexander geht zur Bar und nimmt sich einen Drink.

Mit dem Glas in der Hand lässt er sich auf das Sofa fallen und atmet tief durch.

Es klingelt an der Wohnungstür.

Alexander *(in Richtung Tür)*

Ich bin ausgewandert!

Maximilian off

Sehr gut. Dann brauche ich dir die hundert Euro nicht zurückzugeben.

2. Szene

Auftritt Maximilian.

Er ist freizeitmäßig gekleidet.

In der Hand hält er einen Brief.

Unaufgefordert lässt er sich auf das Sofa fallen.

Max

Du bist heute ziemlich früh zu Hause. War nichts los im Club?

Alexander *(winkt ab)*

Nicht wirklich. Smalltalk, oberflächliches Gerede, eine Menge unwichtiges Zeug. Wie immer.

Max

Frauen?

Alexander

Auch wie immer. Schrille Partymäuse, Möchtegern-Intellektuelle, reiche, gelangweilte, hauptberufliche Gattinnen.

Max

Und die Kleine vorhin?

Alexander

Das war die Taxifahrerin. Willst du ein Bier?

Max
Klar.

*Alexander holt aus der Bar zwei Flaschen, öffnet sie und reicht eine Max.
Die Männer stoßen an.*

Alexander
Prost!

Max
Prost!

Alexander (*zeigt auf den Brief, den Max noch immer in der Hand hält*)
Was hast du da?

Max
Einen Brief für dich. Ist ein Einschreiben.
(*gibt Alexander den Brief*)

Alexander
Danke
(*öffnet den Brief und liest*)

*Max beobachtet seinen Freund gespannt.
Alexanders Gesichtsausdruck wird immer ungläubiger.*

Max
Schlechte Nachrichten?

Keine Reaktion von Alexander.

Max (*tippt Alexander an*)
Alexander?

Alexander (*zuckt zusammen*)
Ja?

Max
Schlechte Nachrichten?

Alexander (*lässt den Brief sinken*)
Das trifft es ziemlich auf den Punkt.

Max
Ach du Scheiße! Aber irgendwann musste das ja mal passieren.
(*geht zur Bar, gießt zwei Schnäpse ein und reicht Alexander ein Glas*)
Ich glaube, das brauchst du jetzt auf den Schreck. Prost!

Alexander
Prost!

Max

Auf jeden Fall musst du einen Test machen lassen.

Alexander

Test?

Max

Na klar. Wer weiß, ob das Kind von dir ist.

Alexander

Welches Kind?

Max

Na, das Kind, das dir diese Frau unterschieben will.

(zeigt auf den Brief)

Alexander

Der Brief ist von meiner Tante Katharina.

Max *(entsetzt)*

Alexander! Mit der hast du auch? Mit deiner eigenen Verwandtschaft?

Alexander *(aufgebracht)*

Blödsinn!

(kurze Pause)

Tante Katharina will mich besuchen.

Max

Darüber regst du dich auf? Ich glaube, ich würde mich freuen, wenn mich eine Tante besucht. Denn...

(grinst)

... Tanten haben meist etwas zu vererben.

Alexander

Tante Katharina? Dass ich nicht lache. Gib mir noch einen Schnaps!

Max schenkt nach.

Max

Du hast diese Tante noch nie erwähnt.

Alexander

Um ganz ehrlich zu sein, ich hatte sie vergessen. Bis eben.

Max

Ihr hattet nie Kontakt?

Alexander

Nee. Ich war fast noch ein Kind, als Katharina die Stadt verließ. Ich kann mich nicht einmal mehr an ihr Gesicht erinnern. Ich weiß nur noch, dass sie am liebsten wadenlange dunkelbraunen Röcke und weiße Blusen mit ganz viel Rüschengedöns trug. Ach ja, und Gesundheitsschuhe.

Max (*schüttelt sich*)

Brrr. Das hört sich echt nach einem heißen Feger an. Und was will dieser Vamp jetzt von dir?

Alexander (*hält den Brief hoch*)

Hör zu!

(*liest langsam vor*)

Mein lieber Alexander! Bla-bla-bla.. finde ich, dass es an der Zeit ist, die Vergangenheit ruhen zu lassen. Bla-bla-bla... im Lotto gewonnen und möchte dir und deiner Frau Klammer auf ich gehe davon aus, dass du verheiratet bist, als genug bist du schließlich Klammer zu das Geld schenken.

Max

Ich hab's ja gleich gesagt!

Alexander (*liest weiter*)

Ich brauche es nicht, denn ich bin nicht unvermögend. Meine Scheidungen waren immer sehr erfolgreich für mich.

(*lässt den Brief sinken*)

Sieh mal an! Die alte Jungfer Katharina!

Max

Weiter!

Alexander (*liest weiter*)

Deshalb werde ich dich besuchen, um alles ordnungsgemäß zu regeln. Ich denke, nein, ich weiß, dass das Geld bei dir und - und ist dreimal dick unterstrichen - deiner Frau besser angelegt ist. Ich freue mich auf unser Wiedersehen. Deine Tante Katharina.

Kurze Pause.

Alexander (*springt auf*)

So ein Mist! Katharina braucht gar nicht erst zu kommen.

Max (*drückt Alexander zurück auf den Stuhl*)

Spinnst du? Deine Tante will dir Kohle schenken. Damit wärest du vielleicht schuldenfrei.

Alexander

Gib mir meine hundert Euro zurück, dann geht's mir schon besser.

(*greift nach der Schnapsflasche und schenkt nach*)

Prost!

Max

Prost! Wann kommt deine Tante?

Alexander (*sucht die Stelle im Brief, dabei vor sich hinmurmelt*)

Einwohnermeldeamt... Gebühr ... Auskunft... Hier! ... komme ich am Vierundzwanzigsten!

Max

Am Vierundzwanzigsten?

Alexander

Ja.

Max

Ähm... Das ist morgen.

Alexander

Scheiße!

Max

Wenn du nicht willst, dass deine Tante kommt, dann rufe sie an. Erzähl ihr, dass deine Wohnung unter Wasser steht.

Alexander

Gute Idee. Aber ich kann Tante Katharina nicht anrufen.

(laut, wütend)

Weil ich nämlich keine Telefonnummer von ihr habe!

Max

Dann müssen wir den Besuch deiner dir ihr Vermögen schenkenden Tante gemeinsam managen.

(greift zur Schnapsflasche und schenkt nach)

Jetzt lass uns überlegen, woher du das wichtigste Requisite für diesen Besuch nimmst – eine Ehefrau.

3. Szene

Alexander *(greift nach seinem Glas und stellt es zurück auf den Tisch, ohne getrunken zu haben)*

Brauche ich überhaupt eine Ehefrau? Ich meine, viele Männer in meinem Alter sind nicht verheiratet. Könnte ich denn nicht...

(überlegt)

Ja! Genau! Das ist die Lösung. Ich bin schwul und du bist mein Lebenspartner.

Max *(tippt sich an die Stirn)*

Hast du sie noch alle? Bei Tante Katharina?

Alexander

Warum denn nicht? Wir leben schließlich nicht mehr im Mittelalter.

Max *(grinst breit)*

Sicher? Ich sage nur: kackbraune wadenlange Faltenröcke.

Alexander *(seufzt)*

Du hast recht. Die alte Jungfer würde das nicht verstehen. Aber...

Max

Kein Aber. Du brauchst Kohle. Und um an die Kohle zu kommen, brauchst du eine Frau. Eine Ehefrau!

Alexander

Ja.

(denkt nach)

Ich kenne keine Frau...

Max *(bricht in brüllendes Gelächter aus)*

Du kennst keine Frau?

(beruhigt sich nur langsam)

Alexander

Ich kenne keine Frau, die sich für diese Rolle eignet.

Max

Mal nachdenken.

(überlegt)

Was ist mit der kleinen Blondin mit den angebauten Möpsen?

Alexander

Lara? Die hat sich einen reichen alten Sack geangelt und lebt im Ausland.

Max

Britta?

Alexander

Bist du wahnsinnig? Britta ist mit meinem Kollegen verheiratet.

Max

Das war sie damals auch schon.

Alexander

Es war ein Ausrutscher auf der Weihnachtsfeier!

Max

Wohl eher ein Reinrutscher! Sandra?

Alexander

Um Himmels willen! Die Launen ertrage ich keine Stunde, geschweige denn, ein ganzes Eheleben. Auch wenn es nur gespielt ist.

Max

Allmählich gehen mir die Ideen aus. Da war noch so eine temperamentvolle Dunkelhaarige. Maria?

Alexander

Mia. Ja! Mia!

Max

Ruf sie an.

Alexander *(greift zum Handy, legt es aber zurück auf den Tisch)*

Nein. Das geht nicht.

Max

Warum nicht?

Alexander

Mia hat gedroht, mir einen Knoten in mein bestes Stück zu machen, sollte ich sie jemals verlassen.

(seufzt)

Ich habe sie nach der Nacht nie wiedergesehen.

Ratlos sehen sich die Männer an.

Alexander holt ein dickes Adressbuch und blättert durch.

Max

Die Kleine mit den roten Locken? Oder die pummelige Brünette, die so fürchterlich gelispelt hat?

Alexander *(lässt resigniert das Adressbuch sinken)*

Es hat keinen Zweck.

Gemeinsames Seufzen.

Max *(springt auf und schlägt sich an die Stirn)*

Ich hab's! Milena!

Alexander

Milena? Deine Cousine?

Max

Ja.

Alexander

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Milena mir hilft. Ausgerechnet mir.

Max *(drohend)*

Hast du etwa auch mit meiner Cousine...?

Alexander *(wehrt hastig ab)*

Nein, nein. Da war nichts. Milena und ich hatten in der Vergangenheit eine etwas unerfreuliche Begegnung. Das heißt, unerfreulich war es eigentlich nur für sie.

Max

Milli ist zwar manchmal eine Zicke, aber sie ist nicht nachtragend.

Alexander

Die macht nicht mit. Eher fliegen dir kleine Engel aus dem Hintern.

Max

Die macht mit! Erstens ist das eine Superübung für ihren Job, und zweitens ist sie bestimmt froh, wenn sie sich etwas dazuverdienen kann.

(lauernd)

Ich gehe davon aus, dass du sie bezahlst?

Alexander

Logisch.

Max

Ich rufe sie an.

Alexander

Warte! Wenn Milena nicht mitmacht, dann blasen wir die ganze Sache ab, und ich sage Tante Katharina, dass ich überzeugter Single bin.

Max (*greift zum Handy*)

Okay. Aber Millie wird mitmachen.

4. Szene

Alexander tut desinteressiert, spitzt aber die Ohren.

Max

Es klingelt. - - - Hi, Milli! - - - Nö. Ich wollte einfach nur mal hören, wie es dir geht. - - - Gute Idee. Zusammensitzen und quatschen. - - - Heute?

(hebt zu Alexander den Daumen in die Höhe)

Super. - - - Du hast meine neue Wohnung ja noch gar nicht gesehen. Schneiderstraße 4. - - - Ja. 2. Etage, links. - - - Bis nachher.

(drückt das Gespräch weg)

Na, wie habe ich das hingekriegt?

Alexander

Das war die kleinere Hürde.

Max

Wenn Milli erst hier ist, ist der Rest ein Kinderspiel. Meine Cousine konnte mir noch nie etwas abschlagen. Hast du einen Zettel und einen Stift?

Alexander holt das Gewünschte.

Max kritzelt etwas auf den Zettel.

Max

Mein Namensschild. Schließlich ist das hier meine Wohnung.

Alexander

Gute Idee.

Max geht mit dem Schild nach draußen.

Alexander räumt die Bierflaschen und Schnapsgläser weg.

Max kommt ohne Schild zurück.

Alexander stellt zwei Flaschen Wasser auf den Tisch.

Nervös laufen die Männer hin und her.

Alexander

Bist du sicher, dass sie wirklich kommt?

Max

Ja.

Türklingel.

Max (*aufgeregt*)

Das ist sie!

(öffnet die Tür)

Max

Milena! Schön, dass du da bist. Komm rein.

Max gibt den Eingang frei.

5. Szene

Auftritt Milena.

Lächelnd betritt sie die Wohnung.

Milena (*sieht sich um*)

Nette Bude.

(Laune verschlechtert sich schlagartig, als sie Alexander sieht)

Milena

Was macht der denn hier?

Max

Jetzt reg dich nicht gleich auf!

Milena

Doch! Manche Dinge kann ich nicht aufschieben! Zum Beispiel aufregen! Ich habe mit dem nämlich noch ein Hühnchen zu rupfen. So groß wie ein Truthahn!

Max (*zu Alexander*)

Du hast gesagt, dass du nie mit Milena...

Milena (*wütend zu Max*)

Was denkst du von mir? Glaubst du wirklich, ich habe Interesse an gebrauchtem Kram vom Flohmarkt?

Alexander

Jetzt hör mal!

Max

Milena! Bitte! Wir haben etwas wirklich Wichtiges mit dir zu besprechen.

Milena

Wir?

Max

Ja. Alexander und ich.

Milena (*zeigt mit dem Finger auf Alexander*)

Nicht, bevor der sich nicht bei mir entschuldigt hat.

Alexander

Entschuldigen? Ich mich? Bei dir?

Milena

Ja!

Max

Kann mir vielleicht mal jemand verraten, um was es geht?

Milena

Na schön. Ich erzähle es dir. Romeo und Julia vor ein paar Wochen. Der da saß in der ersten Reihe mit so einer aufgedonnerten... Ach!

Max

Und dafür soll Alexander sich entschuldigen?

Milena

Blödsinn! Das ist mir egal, mit was für Gestalten Alexander ins Theater geht. Aber er hat mich in aller Öffentlichkeit ausgelacht!

Alexander (*versucht ernst zu bleiben*)

Milena! Du müsstest dich dafür entschuldigen, dass du die Lachmuskeln eines Zuschauers strapaziert hast. Meine!

Max (*sieht ratlos von einem zum anderen*)

Ich verstehe bloß Bahnhof.

Alexander

Julia, also Milena, war bereits tot, als sie ihrem Romeo zuzischte: Idiot! Ich kriege keine Luft! Und zwar so laut, dass es jeder in der erste Reihe hören konnte.

Milena (*muss gegen ihren Willen lachen*)

Romeo war sterbend etwas unglücklich auf mich gefallen. Etwa sehr unglücklich!

Alexander (*sieht Milena ernst an*)

Es tut mir leid, dass ich gelacht habe, aber ich konnte einfach nicht anders. Bitte entschuldige.

Milena (*misstrauisch*)

Wenn sich ein Macho entschuldigt, führt er meistens etwas im Schilde. Das hat schon meine Oma gesagt.

Alexander

Deine Oma war sicher eine kluge Frau. Aber in meinem Fall irrt sie sich. Es tut mir wirklich leid.

Milena (*nickt großzügig*)

Entschuldigung angenommen.

(kurze Pause)

Ich habe das vorhin mit dem Flohmarkt auch nicht so gemeint.

Alexander

Wir sind quitt.

Milena (*zu Max*)

Du wolltest etwas mit mir besprechen?

Max

Wir. Was möchtest du trinken?

Milena

Mineralwasser bitte.

Alexander gießt Wasser in ein Glas und reicht es Milena.

Alexander

Bitte.

Milena

Danke. Ich höre.

Max

Alexander braucht eine Frau!

Milena (*stellt das Glas heftig auf den Tisch zurück und steht auf*)

Klar! Wir alle haben unsere geheimen Wünsche. Ich zum Beispiel brauche dringend die Telefonnummer von George Clooney (*kann gegen anderen Schauspieler ausgetauscht werden*)

Alexander

So hat Max das nicht gemeint. Also, eigentlich schon.

Milena

Was nun?

Alexander

Es stimmt, dass ich eine Frau brauche.

Milena (*spöttisch-verächtlich*)

Das dürfte doch für dich kein Problem sein.

Alexander

Aber ich brauche diese Frau nicht für das, wofür ich sonst eine Frau brauche.

Milena

DAS dürfte für dich ein Problem sein.

(setzt sich und sieht die Männer fragend an)

Max

Alexander braucht eine Ehefrau!

Milena (*steht auf*)

Ihr seid total übergeschnappt!

Max

Ja. Nein. Wir wissen, dass das für dich komisch klingen muss.

Alexander

Für mich kam das alles auch sehr überraschend.

Max

Aber das Ganze ist ja zum Glück nicht von Dauer.

Milena (*nimmt ihre Tasche*)

Jetzt reicht es mir! Ihr seid zwei große Spinner, deren blödes Geschwätz ich mir keine Minute länger anhören werde.

Max

Aber Alexander zahlt gut!

(*zu Alexander*)

Das machst du doch, oder?

Alexander

Ja.

Max (*zu Milena*)

Ich weiß, dass du nebenher jobben gehst, weil du immer pleite bist. Wir sind schließlich eine Familie.

Milena sagt nicht, setzt sich.

Alexander

Pass auf! Es geht um Folgendes: Meine Tante Katharina, von der ich bis heute nicht wusste, dass es sie noch gibt, hat im Lotto gewonnen.

Milena

Das ist schön für deine Tante.

Max

Jetzt will diese Tante Alexander besuchen und ihm das Geld schenken.

Milena

Niemand verschenkt Geld.

Max

Du nicht und ich nicht. Aber Alexanders Tante hat offensichtlich genug davon.

Milena

Ich habe auch genug! Von euch. Das alles hier ist wie in einem schlechten Theaterstück.

Alexander

Das kannst du natürlich am besten beurteilen. Du Julia!

Max (*lenkt schnell ein, ehe Milena verbal zurückschießt*)

Tante Katharina will das Geld Alexander UND seiner Ehefrau schenken.

Milena

Aha! Daher weht der Wind. Aber da mache ich nicht mit. Das ist Betrug.

Alexander

Milena! Du bist Schauspielerin. Du machst den Leuten immer etwas vor.

Milena

Wenn ich auf der Bühne stehe, dann erwarten das sie Zuschauer auch von mir. Aber das ist eine Rolle, die ich spiele, nicht das wahre Leben. Blödmann!

Alexander

Hundert Euro!

Milena

Nein! Ich mache bei diesem Betrug nicht mit. Ihr wollt eine Frau, die es gut mit Alexander meint, über den Tisch ziehen!

Alexander (*findet sich scheinbar mit Milenas Entscheidung ab*)

Schade. Aber da kann man nichts machen. Danke, Milena, dass du hergekommen bist.

(*zu Max*)

Ich habe dir ja gleich gesagt, dass das nicht klappt. Aber du warst ja so von deiner Cousine überzeugt.

Milena

Wie meinst du das?

Alexander

Ach, nicht wichtig.

(*kurze Pause*)

Max hat gesagt, dass du eine erstklassige Schauspielerin bist, die jede noch so kleine Rolle mit Bravour spielt. Mir dagegen war klar, dass das nicht der Fall ist.

Milena

Ah, der große Kritiker traut mir nicht zu, dass ich meinen Job verstehe?

Alexander

Das habe ich nicht gesagt. Ich habe lediglich gemeint, dass du es nicht schaffst, die Rolle einer Ehefrau zu spielen.

Milena

Pah! Nichts leichter als das! Ich werde dir beweisen, dass ich die beste Ehefrau spiele.

Alexander

Das heißt Ja?

Milena

Wenn ich dir helfe, dann natürlich nicht wegen des Geldes, sondern weil ich das Ganze als berufliche Weiterbildung betrachte.

Alexander

Natürlich.

Milena

Und das Ganze läuft zu meinen Bedingungen ab!

Alexander

Alles, was du willst.

(kurze Pause)

Was willst du?

Milena

Getrennte Schlafzimmer.

Alexander

Nichts lieber als das. Aber schwierig. Ich habe nur ein Schlafzimmer.

Milena

Dann schläfst du eben hier bei Max.

Max

Ähm, ja, also... Das hier ist nicht meine Wohnung. Ich wohne gegenüber.

Milena

Und wer wohnt hier? Gollum?

Alexander *(kleinlaut)*

Ich. Wenn du an der Klingel meinen Namen gelesen hättest, dann wärest du doch sofort wieder umgekehrt. Deshalb dachten Max und ich, dass wir unsere Wohnungen einfach tauschen.

Milena *(nimmt ihre Tasche)*

Ihr seid wirklich so was von dämlich. Lügen, Lügen, Lügen! Was soll das? Am Ende stellt sich noch heraus, dass Alexander gar kein Mann ist, sondern eine Frau.

Alexander

Das würde mir sicher manche Arbeit ersparen.

(zu Max)

Ich schlafe auf deinem Sofa.

Max

Und warum schläfst du nicht hier auf deinem Sofa?

Alexander

Tante Katharina könnte denken, dass in meiner Ehe etwas nicht stimmt.

(zu Milena)
Zufrieden?

Milena
Fast!

6. Szene

Alexander
Was denn noch?

Milena
Auch wenn wir ein Ehepaar spielen, müssen wir nicht besonders vertraut sein. Keine Küsse, keine Fummelei, keine anzüglichen Blicke oder Bemerkungen!

Alexander
Keine Sorge! Dich anzufassen würde mir nicht im Traum einfallen. Nicht einmal im Albtraum!

Milena
Hm! Wenn ich mit Typen wie dir rede, freue ich mich immer wieder, dass ich mich für ein Singleda-sein entschieden habe.

Alexander grinst, was Milena noch mehr auf die Palme bringt.

Milena
Und ehe ich es vergesse - ich gehe davon aus, dass wir in unserer Ehe eine Zugewinnngemeinschaft haben?

Alexander
Meinetwegen auch das noch!

Milena
Gut. Dann steht mir nämlich die Hälfte von dem Lottogewinn, also Tante Katharinas Geschenk, zu.

Alexander
Spinnst du? Hundert Euro und keinen Cent mehr!

Milena *(steht auf)*
Wir sind geschiedene Leute!

Max
Alexander!

Alexander
Warum mischst du dich jetzt ein?

Max
Überleg doch mal! Du weißt noch gar nicht, wieviel Katharina dir schenken will. Also kannst du ruhig die Hälfte abgeben.

Alexander

Und wenn es eine Million ist?

Max

Dann bleibt dir immer noch genug, um sehr gut zu leben.

Alexander

Angenommen, es sind zwei Millionen...

Max

Dann darfst du dich trotz Teilung Millionär nennen. Oder soll Tante Katharina die Wahrheit erfahren?

Alexander

Das ist Erpressung.

Milena

Nein. Das ist ein fairer Preis für diesen Schwindel.

Alexander

Aber keinen Cent mehr!

Milena (*steht auf*)

Ich hole meine Sachen.

Alexander

Was für Sachen?

Milena

Klamotten, Schminke, Textbücher, Kostüme. Eben das, was ich brauche.

Alexander

Wie lange willst du denn hier wohnen?

Milena (*faucht*)

Keinen Tag länger als unbedingt nötig. Aber wenn du schon verheiratet bist, dann muss deine Wohnung auch nach einer Frau aussehen.

Max

Das stimmt.

Alexander

Ja, schon gut! Ich habe verstanden.

Milena

Bis später.

Abgang Milena.

7. Szene

Alexander

Ob sie wiederkommt?

Max

Hast du jetzt schon Sehnsucht?

Alexander

Idiot! Ich will dir ja nicht zu nahe treten, mein Freund, aber deine Cousine ist wirklich eine Zicke.

Max

Ja. Meine Cousine ist eine Zicke. Umso mehr freut es mich, dass ich dir Milenas Dienste vermitteln konnte.

Alexander

Warum redest du denn plötzlich so geschwollen?

Max

Ich wollte dir lediglich klarmachen, dass ich an dem ganzen Geschäft beteiligt bin. Als Vermittler sozusagen.

Alexander

Und?

Max

Ich hätte gegen eine kleine Vermittlungsgebühr nichts einzuwenden.

Alexander

Wofür? Du hast Milena doch nur angerufen.

Max

Hast du eine Ahnung, was mich das für eine Überwindung gekostet hat?

(überlegt)

Ich denke, ein angemessener Vermittlungsbetrag wäre die Hälfte von deiner Hälfte.

Alexander

Dann bleibt ja für mich gar nichts mehr übrig.

Max

Wenn Milena aussteigt, hast du noch weniger. Vielleicht erzähle ich ihr, dass du sie heiß findest.

Alexander

Das ist glatt gelogen.

Max

Na und? Hauptsache, es erfüllt seinen Zweck.

Alexander *(zögernd)*

Die Hälfte meiner Hälfte?

Max

Die Hälfte deiner Hälfte. Dir bleibt mehr als nichts.

Alexander

Halsabschneider!

Max

Freund! Der dich möglicherweise vor Katharinas Zorn bewahrt. Hast du noch ein Bier?

Alexander

Nein. Du hast heute schon genug von mir bekommen.

Max

Mensch, bist du manchmal kleinlich. Ich glaube, ich gehe. Wenn du wieder bessere Laune hast, kannst du dich ja bei mir melden.

Abgang Max.

Alexander (*öffnet Max nach*)

Wenn du wieder bessere Laune hast, kannst du dich bei mir melden. Der kann der warten, bis er schwarz wird.

Telefonklingeln.

Alexander

Vierundzwanzig-Stunden-Immobilien, was kann ich für Sie tun? - - - Nein, Sie stören überhaupt nicht. - - Das ist schade. Das Haus hätte wirklich sehr gut zu Ihnen gepasst. - - - Ihre Frau war bei der Besichtigung sehr von dem Objekt begeistert. - - - Natürlich habe ich Ihrer Frau auch das Schlafzimmer gezeigt. - - - Oh!

(hält den Hörer weit vom Ohr weg)

Ja, da kann man wohl nichts machen. Vielleicht ist ja ein anderer Makler bei Ihrer Suche nach einem Haus erfolgreicher.

(drückt das Gespräch weg)

So toll war die Alte ja nun auch wieder nicht. Schade ist es nur um meine Provision.

Türklingel.

Alexander öffnet.

8. Szene

Auftritt Milena.

Sie zerrt zwei große Taschen hinter sich her, packt aus und beginnt Alexanders Wohnung fraulich zu dekorieren (Bilder, Vasen, Blumen etc.).

Alexander

Was soll das?

Milena

Hübsch, nicht wahr?

Alexander

Was soll an dieser Mischung zwischen Flohmarkt und Sperrmüll hübsch sein?

Milena

Ich möchte wetten, dass es deiner Tante gefällt.

(schaltet um auf Ehefrau)

Liebling, das sind alles Dinge, die wir im Urlaub gekauft haben. Weißt du das nicht mehr? Wir wollten uns immer an die wunderschönen Tage erinnern, wenn wir die Sachen ansehen.

Alexander

Lass das! Spar dir deinen Text auf, wenn du ihn brauchst.

Milena

Aber ja, mein Liebling.

(ist mit Dekorieren fertig)

Fertig. Ich lasse dich jetzt allein.

Alexander

Wo gehst du hin?

Milena

Was? Hast du gefragt, wo ich hingehe?

Alexander

Ja.

Milena

Ich glaube nicht, dass dich das etwas angeht. Aber zu deiner Beruhigung: Ich habe Vorstellung. Und anschließend schlafe ich in meiner Wohnung. Sind jetzt alle deine Fragen bezüglich meiner Abendgestaltung beantwortet?

Alexander

Ja. Ich wollte nicht indiskret sein. Tut mir leid.

Milena (plötzlich verunsichert)

Schon gut. Bis morgen.

Alexander

Bis morgen.

Abgang Milena.

Alexander sieht sich kopfschüttelnd in seiner Wohnung um.

Er nimmt die verschiedenen Dinge in die Hand, betrachtet sie und stellt sie wieder zurück.

Alexander geht ins Schlafzimmer.

Alexander off

Hoppla! Was haben wir denn hier?

(singt, nach der Melodie „Wenn ich einmal reich wär“ aus „Anatevka“)

Wenn ich bald schon reich bin... Dideldideldideldum

(Gesang Ende)

So, das auch noch. Hoppla! Das ist gar nicht so leicht, wie es bei den Frauen immer aussieht.

Alexander kommt zurück.

*Er trägt eine Schürze, eine Lockenperücke und knallroten Lippenstift.
In der Hand hält er einen Staubwedel, mit dem er durch das Wohnzimmer tanzt.*

Alexander *(singt laut)*

Wenn ich endlich reich bin... Dideldideldideldum.

Türklingel.

9. Szene

Alexander bleibt leicht außer Atem stehen.

Er öffnet die Tür, wobei er offensichtlich vergessen hat, dass er noch immer wie eine Putzfrau aussieht.

Auftritt Katharina.

Sie ist sehr schrill und betont jugendlich gekleidet.

Kurzsichtig kneift sie die Augen zusammen, so dass ihre Sehschwäche sofort bemerkt wird.

(Hinweis für die Darstellerin der Katharina: Ab und zu beim Laufen anstoßen, z. B. Tisch, Stuhl - je nach Ausstattung)

Katharina

Guten Abend!

Alexander

Guten ...

(imitiert Frauenstimme, während Verkleidung beibehalten)

Guten Abend!

Katharina

Ist Alexander da?

Alexander

Alexander? Welcher Alexander?

Katharina

Mein Neffe. Wie viele Alexanders gibt es denn hier?

Alexander

Ach du Scheiße! Die Tante Katharina ... ist ... schon da.

(versucht mühsam, die Fassung zu wahren)

Alexander hat gesagt, Sie kommen morgen.

Katharina

Ja, das wollte ich auch. Aber ein Bekannter hat zufällig hier in der Stadt etwas zu tun und hat mich mit dem Auto mitgenommen. Wo ist denn nun mein Neffe?

Alexander

Er ist nicht hier. Alexander ist... er... Alexander ist mit dem Hund draußen.

Katharina

Alexander hat einen Hund?

Alexander

Ja. So einen mit vier Beinen und so.

Katharina

Das ist schön. Tierlieb war der Junge schon immer.

(geht zum Sofa und macht es sich bequem)

Alexander wird staunen, dass ich schon da bin. Bringen Sie mir bitte einen Kaffee.

(nimmt sich eine Frauenzeitschrift und beginnt zu lesen, dabei die Zeitschrift ganz dicht vor die Augen haltend)

Alexander im Hintergrund telefoniert mit dem Handy.

Alexander

Du musst mir helfen. - - - Tante Katharina ist schon da. - - - Ja. Tut mir auch leid. - - - Ich komme rüber.

(drückt das Gespräch weg)

Der Kaffee ist alle, gnädige Frau. Ich besorge rasch welchen. Es dauert nur einen Augenblick.

Katharina

Aber machen Sie sich doch bitte keine Umstände. Wenn kein Kaffee im Haus ist, nehme ich mir eben einen Drink.

Alexander

Es macht keine Umstände. Ich bin gleich zurück.

Abgang Alexander.

10. Szene

Katharina geht zur Bar, versucht, die Flaschenetiketten zu erkennen und schenkt sich aus einer Flasche ohne Etikett etwas ein.

Sie trinkt, schüttelt sich und nickt anerkennend.

Katharina

Guter Stoff. Der macht zwar blind, wie es so schön heißt, aber das ist bei mir ja wohl egal.

(trinkt)

Brrr! Guter Stoff.

(wankt zum Sofa, setzt sich)

11. Szene

Auftritt Max, der jetzt als Putzfrau verkleidet ist, weil er mit Alexander die Rollen getauscht hat.

In der Hand hält er einen Fertiggkaffee.

Er gießt ihn in eine Tasse und bringt diese zu Katharina, die leicht angeschlagen auf dem Sofa sitzt.

Max

Bitte schön, Ihr Kaffee!

Katharina

Danke.

(trinkt, schüttelt sich)

Was immer ich vorhin getrunken habe - es war verdammt gut. So gut, dass es meine Geschmacksnerven getötet hat. Der Kaffee fühlt sich kalt an.

(sieht Max prüfend an)

Was ist mit Ihrer Stimme los? Vorhin haben Sie sich anders angehört.

Max *(schaltet auf „Frauenstimme“ um)*

Ich bin erkältet. Dann höre ich mich manchmal wie ein Mann an.

Katharina wühlt in ihrer Handtasche und drückt Max ein Bonbon in die Hand.

Katharina

Selbst gemachte Hustenbonbons.

Max

Danke.

(lässt das Bonbon in die Schürzentasche gleiten)

12. Szene

Auftritt Alexander.

Überrascht sieht er auf Katharina.

Alexander *(zögernd)*

Katharina? Tante Katharina?

Katharina *(geht Alexander mit ausgebreiteten Armen entgegen)*

Alexander! Mein Junge! Du bist aber groß geworden!

(sieht sich suchend um)

Wo ist der Hund?

Max *(wischt im Hintergrund an etwas herum)*

Der Hund? Ja, wo ist denn der Hund?

Alexander *(verwirrt)*

Ähm... Ja. Der Hund. Der übernachtet heute bei einer Freundin.

Max

Sicher bei der Dame mit den niedlichen Möpsen.

Katharina

Du bist immer noch so tierlieb wie als kleiner Junge.

Max

Das kann ich nur bestätigen, gnädige Frau. Ich kenne niemanden, der seinen Kater so gut pflegt wie Ihr Neffe.

Alexander *(ablenkend)*

Du hast mir noch gar nicht erzählt, wie es dir geht, Tante Katharina.

(starrt Katharina an)

Katharina

Lass bitte das Tante weg, sonst fühle ich mich uralt. Tante! Brrr! Bei diesem schrecklichen Wort denke ich sofort an eine Frau, die in wadenlangen dunklen Röcken und gestärkten Blusen herumläuft und eine Frisur wie Prinz Eisenherz hat.

Alexander

Aber Ta... Katharina! Wenn ich mich richtig erinnere, hast du früher genauso ausgesehen. Oder zumindest sehr ähnlich.

Katharina

Das war alles nur Tarnung.

Alexander

Tarnung?

Katharina

Ja. Dein Vater und mein großer Bruder hatte es sich zur Aufgabe gemacht, mich zu beschützen. Als die Jungs damals anfangen, sich für mich zu interessieren, ging er mir damit so dermaßen auf den Wecker, dass mir nichts anderes übrig blieb, als mich zu Hause und in seinem Beisein so unattraktiv zu machen wie nur möglich.

Alexander

Das war clever.

Katharina

Ja.

(kneift die Augen zusammen)

Ich bin ja so gespannt auf deine Frau. Wo ist sie denn?

Max und Alexander *(gleichzeitig)*

Max: Im Theater

Alexander: In der Schule

Katharina ist irritiert.

Alexander

Milena ist in der Schule. Die Theater-AG, die sie leitet, führt heute Abend ein Stück auf. Elternabend, weißt du.

Katharina

Ich wusste nicht, dass deine Frau Lehrerin ist.

Max *(zu sich)*

Das weiß sie selbst noch nicht.

Alexander

Milena unterrichtet an einer Grundschule.

Max (*unterbricht seine „Hausarbeit“*)

Und sie unterrichtet mit Leidenschaft, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, gnädiger Herr.

Alexander zeigt Max hinter Katharinas Rücken einen Vogel.

Max (*legt den Staubwedel aus der Hand, zu Alexander*)

Brauchen Sie mich noch?

Alexander

Nein. Das wäre dann für heute alles. Sie können nach Hause gehen, Trudi.

Katharina (*zu Max*)

Ach, Sie wohnen nicht hier?

Max (*verlegen*)

Nein.

Katharina (*bemerkte Max' Verlegenheit und will ihm helfen*)

Alexander, sei so nett und hole meinen Koffer herein. Er steht noch vor der Tür. Ach, im Seitenfach ist meine Brille. Wenn du mir diese bitte mitbringen würdest? Das wäre ganz reizend.

Alexander

Gern, Tante Katharina.

Abgang Alexander.

13. Szene

Katharina (*zu Max*)

Wäre es denn für Sie nicht einfacher, wenn Sie auch hier wohnen würden?

(rückt vertraulich an Max heran)

Max

Der gnädige Herr möchte das nicht. Er sagt immer, zu viel Vertraulichkeit mit dem Personal ist nicht gut.

Katharina (*streicht Max tröstend über den Arm*)

Was für ein Blödsinn! Wir leben doch nicht im Mittelalter. Und dann diese dämliche Anrede. Gnädiger Herr! Ich glaube, ich muss mal mit Alexander ein ernstes Wort über seine antiquierten Ansichten reden.

14. Szene

Alexander kommt zurück.

Alexander

Ich habe den Koffer ins Gästezimmer gebracht.

Katharina

Danke.

(streckt die Hand aus)

Meine Brille?

Alexander

Ah! Die habe ich vergessen. Ich hole sie.

Katharina (*hält ihm zurück*)

Bleib hier.

(*lächelt Max zu*)

Vielleicht kann mir Frau Trudi nachher beim Auspacken helfen?

Max (*zögernd*)

Ähm... also, ich... ich glaube, ich gehe dann mal lieber.

Katharina (*zu Alexander*)

Wäre es denn nicht praktischer, wenn deine Haushälterin hier wohnen würde? Die arme Frau hat mir erzählt, dass sie morgens und abends von einem Ende der Stadt zum anderen fahren muss. Mit dem Bus! Ich hoffe, du bezahlst ihr wenigstens die Busfahrkarte?

Alexander und Max (*gleichzeitig*)

Alexander: Ja!

Max: Nein!

Katharina

Na, ist ja auch egal.

(*zu Alexander*)

Ich finde, deine Wohnung ist groß genug, um Frau Trudi hier wohnen zu lassen.

(*zu Max*)

Ich habe das richtig verstanden, dass sie allein leben?

Max (*verzieht weinerlich das Gesicht*)

Meine letzte Beziehung liegt schon lange zurück. Auf mich wartet niemand. Kein Freund, kein Kind.

Katharina

Nicht einmal ein Tier?

Alexander

Trudi interessiert sich nicht allzu sehr für Tiere. Nur für Kröten und Mäuse.

Katharina (*zu Alexander*)

Hast du das gewusst?

(*lässt Alexander nicht zu Wort kommen*)

(*zu Max*)

Ab sofort wohnen Sie hier im Gästezimmer.

Alexander (*will protestieren*)

Aber Tante Katharina...

Katharina

Keine Widerrede!

(*zu Max*)

Bis ich wieder abreise, macht es Ihnen doch sicher nichts aus, auf dem Sofa zu schlafen?

Max (*wischt sich nicht vorhandene Tränen ab*)

Aber nein. Im Gegenteil. Ich bin so froh, dass Sie es mir ermöglichen, ein Familienleben kennenzulernen.

Katharina (*streichelt Max' Arm*)

Gern geschehen. Und jetzt ziehen Sie diese hässliche Schürze aus und setzen Sie sich zu uns.

Max

Das geht nicht. Ich habe nichts darunter.

Katharina (*begeistert*)

Wow!

(*lenkt sofort ab*)

Alexander! Du gibst Frau Trudi nicht einmal die Möglichkeit, sich umzuziehen? Schäm dich!

Türklingel.

Alexander (*zu Max*)

Wollen Sie nicht öffnen?

Max

Feierabend.

Alexander geht zur Tür.

Hat es Ihnen gefallen?

Das vollständige Textbuch erhalten Sie unter
www.plausus.de